Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1893

22 (21.2.1893)

Visual Library

№ 22. Dienstag, den 21. Februar 1893. 54. Jahrgang.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.**

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 ℳ 50 ₰.

Anzeiger
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespalten Zeile oder deren Raum 10 ₰. Reklame werden mit 20 ₰ die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Febr. Eine heute dem im Tivolisaale versammelten Bund der Landwirte vorgeschlagene Resolution besagt, die Grundlagen, worauf die Stärke des Vaterlandes beruht, seien unversehrt zu erhalten, die Landwirte seien zu jedem Opfer für eine starke Militärmacht, die den Frieden erhält, bereit. Die dauernde und sicherste Grundlage der Macht und Größe des Vaterlandes ist aber das Gedeihen der Landwirtschaft. Die Handelsverträge erschütterten die Grundlage derart, daß die Existenzfähigkeit der Landwirtschaft gefährdet sei; die drohende Gewährung weiterer Einfuhrvergünstigungen sei eine unerträgliche Schädigung. Schließlich wird die Bitte ausgesprochen, der Reichstag möge weiteren Zollherabsetzungen seine Zustimmung versagen. Auf die Förderung der landwirtschaftlichen Ausfuhr sei Bedacht zu nehmen.

Berlin, 16. Febr. (**Reichstag.**) Etat. v. Arnim (Reichsp.) legt die Notlage der Landwirtschaft dar. Die Entwicklung der letzten 20 Jahre habe nur das mobile Kapital begünstigt. Der Bauer, der selbst das Land bearbeitet, habe von den Zöllen größeren Nutzen, als der Großgrundbesitzer, der die hohen Löhne zahlen muß. Redner bringt eine Enquete über die Währungsfrage in Anregung. Staatssekretär v. Marschall: Die Erörterung über die Wirkung der Tarifverträge auf die Landwirtschaft sei erschöpft. Die Behauptungen über die ungünstigen Wirkungen auf die Glasindustrie und Papierindustrie seien unzutreffend; die niedrigen Preise der Papierindustrie bestanden schon vor den Tarifverträgen. Das Ausfuhrplus der Papierindustrie im Jahre 1892 ist gegen 1891 größer als das Einfuhrplus. Die Rede des preußischen Landtagsabgeordneten Popelius habe kein sachliches Material gegen die Verträge geboten. Die Regierungen lassen sich durch nichts einschüchtern und verlassen nicht den Weg einer maßvollen Handelspolitik zum Ausgleich der Interessen von Industrie, Handel und Landwirtschaft. Die im preußischen Abgeordnetenhause ausgesprochene Sturmwarnung wäre eher gerechtfertigt gegenüber denen, welche jetzt Wind säen und sicherlich Sturm ernten werden.

— 17. Febr. Im **Reichstag** ging Graf Kanitz (kons.) wiederum auf die Frage der Handelsverträge ein und betonte, Deutschland habe bei dem autonomen Tarif weit besser gestanden als jetzt, wo ein Staat gegen den anderen bevorzugt werde. Staatssekretär Frh. v. Marschall erklärte, die Ansichten des Grafen Kanitz bedeuten einen Verzicht auf die Erhaltung des auswärtigen Marktes. Das sei ein Bruch mit dem Prinzip der Zollgesetzgebung von 1879, welches gerade darauf hinauslief, nicht bloß den innern, sondern auch den äußeren Markt für uns zu schützen. Der Staatssekretär wandte sich sodann gegen den Angriff, den Graf v. Limburg-Stirum gestern im Abgeordnetenhause gegen die Reichsregierung gerichtet hatte, und betonte, Deutschland habe sich niemals in der Zwangslage befunden, Handelsverträge schließen zu müssen. Deutschland habe nur die Initiative dazu ergriffen, dem von einer Anzahl von Staaten begonnenen Absperrungssystem eine Staatengruppe gegenüberzustellen, welche von freieren Prinzipien ausgingen. Für gänzlich unrichtig hält der Redner die Anschauung, daß man mit Staaten politisch verbündet sein und gleichzeitig im Zollkriege mit ihnen leben könne.

— 18. Febr. Im **Reichstag** kam bei der fortgesetzten Beratung über den Etat des Reichsamts des Innern heute der Titel „Alters- und Invaliditätsversicherung" zur Beratung. Barth (freisinnig) behauptete, daß allgemeine Unzufriedenheit über das betreffende Gesetz herrsche. Staatssekretär v. Boetticher erwiderte, in wenigen Jahren würde man die Wohlthaten des Gesetzes überall empfinden. Schalscha (Centr.) befürwortete, daß das Gesetz einen fakultativen Charakter erhalte. Staatssekretär v. Boetticher erklärte, die Ausdehnung des Gesetzes auf die Hausarbeiter werde sich nach den Erfahrungen, die man mit den Hausarbeitern der Tabaksindustrie macht, richten. Nachdem Behr (kons.) und Pfetten (Centr.) gesprochen, betonte Staatssekretär v. Boetticher, ein sicheres Urteil über die Wirkung des Gesetzes lasse sich noch nicht abgeben.

Wilhelmshaven, 17. Febr. Der Kaiser hat sich heute Vormittag mit dem Prinzen Heinrich und dem kommandierenden Admiral Frhr. v. d. Goltz an Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm", begleitet von dem Panzerfahrzeug „Beowulf," zu einer Fahrt in See eingeschifft. Das Wetter ist schön; es weht eine leichte Briese. Abends gegen 5 Uhr kehrte der Kaiser an Bord des Panzerschiffes „König Wilhelm" aus der See zurück. Er nimmt Abends an einem geselligen Bierabend im Marinekasino Teil.

Nürnberg, 17. Febr. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird heuer hier stattfinden.

Ausland.

Wien, 17. Febr. Nach einer Meldung des „Fremdenblattes" aus Bukarest ist zwischen der rumänischen Kriegsverwaltung und den Vertretern der Steyrer Waffenfabrik ein Vertrag wegen Lieferung von 110000 Gewehren abgeschlossen worden.

Schloß Lichtenegg bei Wels, 17. Febr. Die Erzherzogin Marie Valerie, die jüngere Tochter des Kaisers und Gemahlin des Erzherzogs Franz Salvator, ist von einem Prinzen entbunden worden. Das erste Kind, geboren im Januar 1892, war eine Prinzessin.

Rom, 16. Febr. Der Papst zelebrierte heute Vormittag 9 Uhr zu Ehren der ital. Pilger in der Peterskirche bei geschlossenen Thüren eine Messe, erteilte mit fester Stimme den Segen, nahm dann eine kleine Erfrischung und bestig hierauf in der Basilika den goldenen Thronsessel zum Handkusse, der von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dauerte. Dr. Laponi verblieb in der Nähe des Papstes.

Brüssel, 17. Febr. Ein königliches Dekret vom 14. Febr. erklärt die Beschlüsse der Gemeinderäte der Vorstädte von Brüssel betreffs der Organisation zur Erlangung des allgemeinen Stimmrechts und des Referendums für ungiltig.

Schwer gebüßt.

Eine Erzählung von Philipp Moreno.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Baron stand unbeweglich.

„Hörst du mich nicht, Nello!" rief sie in so herzzerreißenden Lauten, daß Gertrud schluchzend ihr Gesicht verhüllte.

„Sage mir frei und offen, was du mir zu eröffnen hast," antwortete er, indem er seine Hand auf ihren Kopf legte.

„Ich bin eine Elende," beichtete sie mit leiser Stimme. „Aber ich war mir der Verwerflichkeit meiner Handlungsweise nicht voll bewußt. Ich folgte der Ueberredung, und als ich die Größe und Abscheulichkeit meines Verbrechens erkannte, da war's zu spät."

„Antworte mir ehrlich und wahr" — die Stimme des Barons zeigte eine merkliche Veränderung — bist du die Gräfin von Hahn?"

„Nein," antwortete sie, „die bin ich nicht . . . Vergieb mir, o, vergieb mir! Hätte ich geahnt, daß ich dich kennen und lieben lernen würde, dann hätte ich's nie gethan! O, vergieb mir, vergieb mir!"

„Willst du mir nun auch sagen, wer du bist?" fragte er sanft.

„Ich bin die Schwester der Gräfin Hahn," bekannte sie weiter. „Mein Name ist Bertha und nicht Gabriele . . . ."

Sie gewahrte die Veränderung, die auf des Barons Antlitz vorgegangen war.

„O, du mußt, du mußt mir vergeben!" schrie sie in wildem Schmerze. „Du mußt mir vergeben, oder ich sterbe hier zu deinen Füßen! Wehe mir, ich sehe kein Mitleid mehr auf deinen Zügen, keine Liebe mehr in deinen Blicken! Dein Herz ist hart und kalt geworden . . . . . so muß ich denn sterben!"

Mit diesen Worten sank sie nieder auf den Boden.

Gertrud vermochte diesen jammervollen Anblick nicht zu ertragen. Sie eilte herzu.

„Gabriele", sagte sie, „fasse dich! Herr Baron, haben Sie Mitleid mit der Aermsten! Sie liebt Sie doch so sehr, und sie ist so unglücklich! Seien Sie gütig und barmherzig gegen sie!"

„Zunächst muß ich alles wissen," entgegnete Lionel kalt.

„Ich kann nicht mehr," stöhnte die Unglückliche. „Liebe Gertrud, rufe meine Mutter! sie kann jede Auskunft geben."

„Deine Mutter, Gabriele?" sagte Gertrud erstaunt. „Deine Mutter ist doch nicht hier."

„O, du konntest es nicht wissen — Frau Heider ist meine Mutter."

„Die Frau Heider ist Ihre Mutter!" rief der Baron erstaunt. „Immer mehr Lug und Trug! O Gabriele, wie konntest du dich so tief erniedrigen.

Die einzige Antwort der Unglücklichen war ein dumpfes Stöhnen.

Gertrud eilte hinaus, um die Wärterin zu holen. Die Frau brauchte nur einen Blick auf das Gesicht des jungen Mädchens zu werfen, um zu wissen, was sich ereignet hatte. Auf den Flügeln der Mutterliebe langte sie wie ein Sturmwind unten im Zimmer an.

„Mein Kind, mein einziges Kind!" rief sie, neben der auf dem Teppich Liegenden niederknieend. „Was ist geschehen?"

„Mutter," sagte Gabriele matt, „erzähle ihm, wie alles gekommen ist. Verschweige nichts mehr."

Die Frau blickte hastig und wild zu dem Baron empor.

„Sie wissen's also?" fragte sie heiser.

„Wir wissen, daß diese Dame nicht die Gräfin Hahn ist," sagte dieser, „und wir wissen ferner, daß Sie die Frau Ortlich sind."

„So ist alles entdeckt, alles vergeblich gewesen — alles verloren!" sagte die Frau dumpf. „Meine arme Bertha! Und ich, ich habe mein unglückliches

Washington, 17. Febr. In der Botschaft Harrisons, betreffend Hawaii, heißt es, im Interesse der Sicherheit der Vereinigten Staaten und des Weltfriedens müßten die Vereinigten Staaten Hawaii annektieren. Die Rechte der Ausländer in Hawaii würden dem Vertrage gemäß respektiert werden. Die Handels- und die auswärtigen Beziehungen würden unverändert bleiben. Bis zu der neuen hierauf bezüglichen Gesetzgebung würden die Vereinigten Staaten eine Schuld von 3 250 000 Dollars aufnehmen. Der Königin von Hawaii sind jährlich 20 000 Dollars, der Prinzessin Kainlani 15 000 Dollars zu zahlen.

Verschiedenes.

* **Sinsheim**, 19. Febr. Anläßlich ihres Rücktritts aus dem Comite des Frauenvereins wurde die langjährige Vorsteherin desselben, Fräulein Sophie Laurop, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin mit einem kostbaren Andenken, einer Amathyst-Broche in prachtvoller Goldfassung, ausgezeichnet. Begleitet war das in doppelter Hinsicht wertvolle Geschenk von einem, von der hohen Spenderin eigenhändig unterzeichneten huldvollen Schreiben, in welchem die hohe Frau der Beschenkten für ihre der Vereinssache seit nun bald 25 Jahren gewidmete umsichtige, mühevolle und ersprießliche Arbeit, von deren glücklichem Ergebnis die Großherzogin bei ihrem kürzlichen Besuch in Sinsheim sich selbst überzeugt habe, wiederholt von Herzen dankt und dieselbe ersucht, das beifolgende Andenken „zur Erinnerung an Ihre Thätigkeit und an unsere langjährigen persönlichen Beziehungen" annehmen und tragen zu wollen.

–t. **Sinsheim**, 20. Febr. Das 50jährige Bischofjubiläum des Papstes Leo XIII. wurde gestern auch in hiesiger Stadt festlich begangen. Die Häuser der katholischen Bewohner trugen reichen Flaggenschmuck und um halb 10 Uhr bewegte sich vom oberen Schulhaus aus ein großer Zug nach der kath. Kirche, woselbst Festgottesdienst stattfand. Der Innenraum des Gotteshauses war mit sinnigem Schmucke ausgestattet, woraus die wohlgetroffene Porträtbüste des greisen Jubilars wirkungsvoll hervortrat. Abends 7 Uhr wurde im Saalbau Schaubeck eine gemeinsame Festfeier veranstaltet, welche von hier und den Nachbarorten so zahlreich besucht war, daß der große Saal mit den ausgedehnten Nebenräumlichkeiten sich als viel zu klein erwies, so daß wohl die Hälfte der Erschienenen sich mit Stehplätzen begnügen mußten. Der prächtig geschmückte Saal zeigte über dem Haupteingang das Transparentbild und inmitten der gegenüberliegenden Wand die von Lorbeerbäumen umschmückte Büste des Jubilars und über derselben das päpstliche Wappen in Transparentbeleuchtung. Das umfangreiche Fest-Programm trug in seinem ersten Teile ein rein kirchliches Gepräge und wurde durch einen auf dem Pianino vierhändig vorgetragenen Festmarsch würdig eingeleitet. Hierauf hielt der Festpräsident, Herr Stadtpfarrer Schäfer eine kurze Begrüßungsansprache, unter gleichzeitiger Darlegung des Zweckes und der Bedeutung des Tages. Nachdem der Gesangchor „Cäcilia", geleitet von Herrn Hauptlehrer Auerbach, ein weihevoll stimmendes schönes Lied vorgetragen, hielt der erzbischöfliche Bauinspektor Herr L. Maier von Heidelberg die nach Form und Inhalt gleich meisterhafte Festrede, in welcher er ein umfassendes Bild des Lebens und Wirkens des Jubilars vor den Zuhörern entrollte. Hieran schloß sich wieder ein Chorlied und an dieses die „Huldigung dem Papst Leo", von den Damen der „Cäcilia" abwechselnd in trefflich gelungenem deklamatorischem Vortrag ausgeführt. Das eigentliche Schlußstück des ersten gesanglichen Teils, zugleich aber auch das Glanzstück desselben bildete das „Recitativ", Terzett und Chorgesang, in welchem unser wackerer Musikvereinsdirektor Herr Gerber, sein herrliches Talent als Componist wiederum zur vollen Geltung brachte. Entzückt lauschte die Festversammlung der Wiedergabe dieser wundervollen Tonschöpfung, in welche die Sänger sich so verständnisvoll und innig hineinzuleben verstanden! Nunmehr wurde aber auch der Redefluß mächtig entfaltet; Toast auf Toast folgten sich in rascher Reihenfolge. Das erste Hoch, ausgebracht von Herrn Stadpfarrer Schäfer, galt dem Jubilar Papst Leo, das zweite, von Herrn Altposthalter Witz ausgebracht, dem deutschen Kaiser; Herr Dr. Fischer widmete sein Hoch dem Erzbischof von Freiburg, Herr Professor Schwarz das seinige unserem geliebten Landesfürsten, während Herr Pfarrer Schäfer zum Schlusse den Festredner, den Dirigenten, den Componisten des „Recitativ" und den Gesangverein „Cäcilia", unter Verstattung des Dankes, hochleben ließ. Der zweite Teil des Programms brachte eine größere Zahl vorzüglich gelungener, zum teil hochkomischer, teils ernster Vorträge zur Entwicklung, namentlich aber hübsche Chorgesänge, Baß- und Tenorsolis, Zithervorträge 2c., welche, gleichwie die Vorführungen des ersten Teils, lebhaften Beifall fanden. Das an künstlerischen und erhebenden Momenten fast überreiche Fest nahm einen durchaus würdigen Verlauf und fand erst nach Mitternacht seinen Abschluß.

* **Sinsheim**, 20. Febr. Gestern nachmittag fand im „Löwen" in Kirchardt eine conservative Wahlversammlung statt, auf welche wir in der nächsten Nummer näher eingehen werden.

)(**Offenburg**, 19. Febr. Die Militärvorlage steht auch hier im Vordergrund des öffentlichen Interesses. So fand gestern Abend in der Armbruster'schen Halle eine von freisinniger Seite einberufene Versammlung gegen die Militärvorlage statt, in welcher der Landtagsabgeordnete Heimburger aus Karlsruhe als Referent auftrat. Ueber diese Versammlung folgt näherer Bericht in der nächsten Nummer. Nächsten Dienstag ist in derselben Halle eine von nationalliberaler Seite einberufene Versammlung für die Militärvorlage, in welcher Herr Staatsanwalt Jolly von hier einen Vortrag halten wird über die „Militärvorlage und ihre Gegner."

— Zu dem am Donnerstag im Saalbau zu **Mannheim** stattgehabten Vortrag des Pfarrers Kneipp hatten sich trotz der nicht unerheblichen Eintrittspreise (50 Pfg. bis 1 M. 25 Pfg.) gegen 6000 Menschen eingefunden, von denen jedoch etwa 3000 keinen Platz finden konnten und von der Polizei zurückgewiesen wurden. Herr Kneipp sprach zunächst über die Behandlung kleiner Kinder. Er verwirft die warmen Bäder, welche für die Kinder sehr schädlich seien. Sobald das Kind zwei oder drei Tage alt sei, möge man es täglich 1 bis 2 Sekunden lang in kaltes Wasser tauchen. Der heranwachsenden Jugend solle man keinen Wein, kein Bier und vor Allem keinen Kaffe und keinen Thee zu trinken geben, da beide Getränke wahres Gift seien. Bei den Mädchen verurteilt Kneipp scharf das Schnüren, welche Unsitte die alleinige Ursache der Unterleibskrankheiten sei. Was die Erwachsenen anbelangt, so empfiehlt Kneipp die möglichste Einschränkung des Genusses von Wein und Bier. Die Nahrung müsse eine gute sein und habe hauptsächlich aus guter Suppe, gutem Brod, Obst und Gemüse zu bestehen. Wer von der Influenza befallen wird, müsse sich ins Bett legen, und wenn er dann ins Fieber komme, müsse er aufstehen, sich mit kaltem Wasser begießen und sich dann wieder ins Bett begeben, ohne sich vorher abzutrocknen. Diese Manipulation sei so lange zu wiederholen, bis das Fieber vorüber ist. Bei dieser Behandlung werde der Influenzakranke binnen 1 Tag gesund.

— Während des Vortrags des Herrn Pfarrer Kneipp im Saalbau zu **Mannheim** wurde einer der Zuhörer, seines Standes Kaufmann, von einem Schlaganfall betroffen, welchem er, nach Hause verbracht, erlag.

— Samstags früh kurz nach 6 Uhr sind beim Manöverieren im Güterbahnhof zu **Karlsruhe** auf noch nicht aufgeklärte Weise 4 Wagen entgleist. Der Obmann Karl Koch von Malsch geriet dabei unter die Räder und wurde ihm der halbe Kopf abgerissen, infolge dessen der Tod sofort eintrat.

— Am Freitag Nachmittag brannte in **Sasbachwalden** das Wohnhaus des Gabriel Kopp, eines armen Mannes, vollständig nieder, wobei auch sämtliche Fahrnisse vernichtet wurden und zwei Kühe und ein Schwein umkamen. Versichert waren weder Gebäudefünftel noch Fahrnisse.

— Im bad. Oberland, wo dem Karnevalstreiben alljährlich in hervorragender Weise gehuldigt wird, wurden auch dieses Jahr mehrere größere Maskenzüge veranstaltet, bei denen vorzugsweise die „Weltausstellung in Chicago" das Motiv abgeben mußte. So wurde ein dergestalt arrangierter Zug vom Turnverein **Lörrach** veranstaltet. Es beteiligten sich an dem Umzug etwa 200 Personen mit 12 Wagen und 80 Pferden. Der Zudrang von auswärtigen Besuchern, besonders aus Basel, war sehr groß. Besonders imposant und malerisch war der Zug der **Villinger** Narren, die „Reise nach Chicago" in gelungenster Weise darstellend. Die Stadt- und umwohnende Landbevölkerung war auf den Beinen, um das interessante Schauspiel anzusehen.

— Jüngster Tage wurde in **Bensheim** ein 63 Jahre alter Todtengräber selbst zur letzten Ruhe bestattet, nachdem er im Laufe von 40 Jahren etwa 4000 Menschen ihr Grab gegraben hatte.

— Am Freitag brach das 15 Meter hohe Gerüst, das zur Ausführung der Bedachung der Gepäckhalle des Hauptbahnhofes in **Köln** errichtet war, zusammen; 11 Arbeiter stürzten in die Tiefe, 8 Schwer- und 3 Leichtverletzte kamen ins Krankenhaus.

— Nach Nachrichten aus **Niederschlesien** ist der Eisgang sehr heftig. Die große Fahrbrücke bei Priebus (Kreis Sagan) wurde fortgerissen, viele Brücken wurden beschädigt, der Frachtverkehr in den Kreisen Sagan und Rothenburg ist eingestellt. Im Gebiet der Glatzer Neisse sind ganze Dörfer überschwemmt; in Weltdorf (Kreis Neisse) drohen die stark mitgenommenen Häuser einzustürzen.

— Aus **Budweis**, 16. Febr. wird der „Frankf. Ztg." gemeldet: Hier ist heute ein schreckliches Verbrechen entdeckt worden. Der Diener Wenzel Bild hat vor mehreren Jahren seine Gattin in eine dunkle feuchte Kammer eingesperrt. Sie wurde zum Skelett abgemagert, in Fetzen gehüllt, auf Stroh liegend, stumpfsinnig, halb blind und taub, heute aufgefunden. Bild, der den Tod der Gattin beabsichtigte, damit er wieder heiraten könne, ist dem Gericht eingeliefert worden.

— **Aus Triest** wird der „Wiener Pr." telegraphirt: „Eine Depesche aus Salonichi meldet, daß die Insel Samothrake durch Erdbeben gänzlich verwüstet worden sei. Bereits am 11. haben die Erdstöße begonnen, welche an Zahl und Kraft stets zunahmen und am 13. zur Katastrophe führten. Die Verwüstung wird als eine grenzenlose geschildert. In Kastro sei kein Haus unbeschädigt, der größte Theil der Gebäude sei gänzlich zerstört. Es seien auch zahlreiche Opfer an Menschenleben zu beklagen. 6000 Menschen lagern im Freien. Auch auf den anderen nächstgelegenen Inseln wurden Erdstöße verspürt.

— In den Gruben von **Mazzarron** (spanische Provinz Murcia) wurden durch Ausströmen von Gas 25 Arbeiter getötet.

— Zufolge Nachrichten aus **Newyork** vom 16. d. M. vernichtete ein Wirbelsturm einen großen Teil der japanischen Fischerflotte. Im chinesischen Meere sind über 100 Fahrzeuge untergegangen. Ueber 500 Fischer sind umgekommen. — Unter dem gleichen Datum aus **Madagaskar** eingelaufene Berichte melden schwere Stürme, welche im ganzen südlichen Teil der Insel die Ernten und zahlreiche Dörfer vernichteten. Drei große Schiffe und eine große Zahl Barken sind untergegangen.

— Bei **Tennessee** (Bristol) entgleiste ein Güterzug und stürzte 100 Fuß hoch herab.

Kind dazu getrieben! Ohne mich wäre sie noch heute schuldlos und rein!"

Sie stand auf, richtete ihre Tochter empor und führte dieselbe, unter Gertruds Beistand auf einen Sitz. Dann wendete sie sich zu dem Baron.

„Was meine Tochter ferner von Ihnen zu erwarten hat, ersehe ich aus Ihren Blicken," sagte sie. „Trotzdem bitte ich Sie, mir noch ein kurzes Gehör zu schenken."

Der Baron nickte.

„Gestatten Sie, daß ich zunächst einige Worte von mir selber spreche," fuhr sie fort. „Ich bin eine Witwe; mein Mann war ein armer Lehrer; er starb früh und ließ mich mit meinen beiden Töchtern, Gabriele und Bertha, ohne einen Pfennig Vermögen zurück. Ich ernährte mich und meine kleinen Kinder durch Musikunterricht. Ich führte ein Leben bitterster Armut, doppelt bitterer Armut, weil ich nach außen hin, um meines Erwerbes willen, eine gewisse Stellung aufrecht erhalten mußte. Sie, Herr Baron, der Sie niemals den Mangel gekannt, niemals die Qualen des Hungers erlitten haben, Sie können die Versuchungen derer nicht beurteilen, die mit jedem Tage den harten Kampf um das tägliche Brot von neuem zu beginnen haben. Meine Kinder waren gutartig und schön, auch an Verstand fehlte es ihnen nicht, und so kämpfte ich die langen Jahre hindurch weiter, um sie durch die Schule zu bringen und sie alle für den Lehrerinnenberuf nötigen Kenntnisse erwerben zu lassen. Hundertmal habe ich mir die Nahrung versagt, damit die Kinder zu essen hatten. Manche lange Nacht habe ich vor Hunger wach gelegen, sie aber haben weder Hunger noch Kälte kennen gelernt.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Lokomotivführer ist tot, der Heizer schwer verwundet.

– v. St. **Charleroi**, 15. Febr. Ein schändliches Dynamitattentat wurde gestern Abend gegen halb 9 Uhr in dem benachbarten Anvelais verübt. Dort war Herr Detry, Direktor einer Glasfabrik, soeben von Charleroi zurückgekehrt und saß mit seiner Familie beim Abendessen, als plötzlich eine furchtbare Explosion ertönte. Alle Fenster und Spiegel flogen in unzählige Stücke, von denen einige die Schwester des Herrn Detry nicht unerheblich am Kopfe verletzten. Die Gewalt der Explosion war so heftig, daß die Lehne des Stuhles, auf welchem die 10jährige Nichte des Direktors saß, abgerissen und das Kind unter den Tisch geschleudert wurde. Der anwesende Haushund entsetzte sich derartig, daß er davon lief und bis heute noch nicht aufgefunden werden konnte. Es ist beinahe ein Wunder, daß das Attentat kein größeres Unheil angerichtet hat, da das jedenfalls ganz erhebliche Quantum Dynamit auf der Fensterbank in nächster Nähe der zu Tisch sitzenden Personen zur Explosion gebracht wurde. Von dem Urheber des nichtswürdigen Verbrechens fehlt bis dahin jede Spur.

— (Nur immer respektvoll.) Nachtwächter (einen schwer bezechten Stadtrat auf dem Trottoir findend): „Aber Herr Stadtrat, stehen's nur auf, heute ist doch keine Nachtsitzung."

Lanolin Toilette-Cream- Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**

LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pfg. in Blechdosen à 20 und 10 Pf. **in den meisten Apotheken und Drogerien.**
General-Depôt: Richard Horsch, Berlin NW. 21.

Bruchsal. (Marktbericht vom 17. Februar 1893.) Waizen 100 Kilo 17.—. Kernen 17.—. Spelz, ungeschält —.—, Roggen 15.50, Gerste 16.50, Welschkorn —.— Mischfrucht —.—, Hafer 14.50 Heu 8.80, Butter 1 Kilo 2.—, Eier 10 Stück 70, Kartoffel 100 Kilo) 0.— Milchschweine d. Paar 24—30, Läuferschweine d. Stück 40—70. Auf dem Schweinemarkt waren 107 Milchschweine und 8 Läuferschweine angetrieben.

Mannheim, 16. Februar. (Produktenbörse. Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo Preise in Mark). Weizen, pfälzer 17.75 bis —.— Norddeutscher 17.75 bis —.—, Russ. Saxanska —.— bis —.—. Azima 18.50 bis 19.50, Girka 18.25 bis 18.50 Taganrog 18.25 bis 18.75, Amerik. Winter 18.— bis — rumänischer 17.— bis 18.—, Theodosia —.— bis —.— Kernen 17.75 bis —.—, Roggen, pfälzer 15.25, bis —.—, Russischer —.—. bis —.—, Gerste, hiesiger Gegend 17.— bis 17.25, Pfälzer 17.75 bis 18.— Ungarische —.— bis —. — Hafer, badischer 14.50 bis 15.—, norddeutscher —.— bis —.—. russischer —.— bis —.—, Mais, amerikan. 12.75 bis —.—. Donau 12.25 bis —.—. Kohlreps, deutscher neuer 26.50 bis —, Leinöl, mit Faß 50.— Rüböl mit Faß 63.—, Petroleum mit 20% Tara 19.50.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim mit den Amtsgerichtsbezirken Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Bekanntmachung

Die Vertilgung der der Fischerei schädlichen Thiere betr.

§ 1.

Aus den im Staatsbudget vorgesehenen Mitteln können Prämien für die innerhalb des Landes erfolgte Vertilgung von der Fischerei schädlichen Thieren, und zwar für Fischottern, Fischreiher und Wasseramseln bewilligt werden.

Die Prämie für einen erlegten Fischotter beträgt 5 Mk., für einen Fischreiher 1 Mk. 50 Pf. und für eine Wasseramsel 80 Pf.

§ 2.

Wer auf die Auszahlung der Prämie Anspruch erhebt, hat von dem erlegten Fischotter die Schnauze, von dem erlegten Fischreiher die beiden Ständer und von der erlegten Wasseramsel den Kopf an den Vorstand des badischen Fischereivereins in Freiburg i. Br. frankiert (einschließlich des Bestellgeldes) einzusenden.

Der Sendung muß eine Bescheinigung des Bürgermeisteramts des Wohnorts des Erlegers beigegeben sein, welcher zu entnehmen ist:

a) daß der Prämienbewerber zur Erlegung des Thieres berechtigt war, auch selber der Erleger des Thieres ist;
b) daß letzteres der bescheinigenden Stelle vorgelegen hat;
c) an welchem Tage und an welchem Orte nach Angabe des Erlegers die Erlegung stattgefunden hat.

Die Einsendung der Belegestücke (Absatz 1) soll längstens binnen 8 Tagen nach erfolgter Erlegung geschehen.

Karlsruhe, den 10. Januar 1893.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
Eisenlohr.

Bekanntmachung.

Nr. 3494. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß in der Gemeinde **Steinsfurth** im Stalle des Philipp Weber, Landwirt, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Es wurde deshalb für diese Stallung verschärfte Stallsperre angeordnet.

Ferner ist die Seuche ausgebrochen in **Untergriesheim,** Oberamt Neckarsulm.

Erloschen ist die Seuche in **Bürg,** Oberamt Neckarsulm und in **Walldorf,** Amt Wiesloch.

Sinsheim, den 15. Februar 1893.

Großh. Bezirksamt.
Gaddum.

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 22. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr anfangend,
werden im hiesigen Gemeindewald Distrikt Forlenwald
98 Eichstämme mit zusammen 62,21 Fstm.
versteigert, wozu Liebhaber einladet

Neidenstein, den 17. Februar 1893.

Das Bürgermeisteramt:
Böbel.

Stammholz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 23. d. M.
von nachmittags 1 Uhr an,
werden im hiesigen Gemeindewald in mehreren Schlägen
91 Eichstämme
mit zusammen 52 Festmeter gegen Baarzahlung versteigert.

Zusammenkunft auf der Hiebstelle.

Hoffenheim, den 19. Februar 1893.

Bürgermeisteramt.
Zimmermann.

Gilbert.

Bekanntmachung.

Nr. 1089. Das Gr. Amtsgericht Sinsheim erließ unterm heutigen folgenden Beschluß:

Friederike Gamer geborene Mayer, Witwe des verstorbenen Hauptlehrers a. D. Johann Gamer in Rohrbach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht binnen vier Wochen Einwendungen hiergegen vorgebracht werden.

Sinsheim, den 27. Jan. 1893.

Gerichtsschreiberei
Großh. Amtsgerichts:
Häffner.

Bekanntmachung.

Nr. 1992. Das Gr. Amtsgericht Sinsheim erließ unterm heutigen folgenden Beschluß:

Auf Ableben des Hafners Friedrich Schmitt von Dühren hat dessen Wittwe Elisabetha Heinrika geborene Wolfhard von da um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprachen dagegen hier vorgebracht werden.

Sinsheim, den 13. Febr. 1893.

Gerichtsschreiberei
Gr. Bad. Amtsgerichts:
Häffner.

Tages-Ordnung

zu der am
Dienstag, den 21. Februar 1893
stattfindenden
Schöffengerichtssitzung.

Vormittags 8½ Uhr:

1. J. Str.-S. gegen Landwirt Georg Friedrich Welz und Zimmermann Johannes Welz, beide von Michelfeld, wegen Diebstahls.
2. J. Str.-S. gegen Josef Epp, Dienstknecht von Haßmersheim, wegen Diebstahls.

Vormittags 9 Uhr:

3. J. Str.-S. gegen Wagner Wilhelm Leonhard Streng von Daisbach, wegen Diebstahls.
4. J. Pr.-S. des Handelsmannes Jacob Reis in Hoffenheim gegen Moses Keller, Benedikts Sohn, Handelsmann von da, wegen Beleidigung.

Vormittags 9½ Uhr:

5. J. Str.-S. gegen Christian Adam Hagmeier, Landwirt von Waldangelloch, wegen Beamtenbeleidigung.

Großh. Amtsgericht Sinsheim.

ca. 100 Stück
schöne **Hopfenstangen** verkauft billigst
J. Hohenstatt,
Immelhäuserhof.

Tagesordnung

der am
Mittwoch, den 22. Februar 1893,
vormittags 9 Uhr
beginnenden Schöffengerichtssitzung des Gr. Amtsgerichtes **Neckarbischofsheim.**

Die Strafsache:

1. gegen den Taglöhner Wilhelm Bürk von Waibstadt, wegen Unterschlagung und Betrugs.
2. gegen den Schuhmacher Georg Bernhard Dolch und den Landwirt Johann Karl Schiek, beide von Helmstadt, wegen Körperverletzung.

Steigerungsankündigung.

Der Erbteilung wegen werden aus dem Nachlaß des Adam Kunzelnick, Schmied hier, folgende Liegenschaften am **Mittwoch, den 8. März d. Js.,**
nachmittags 2 Uhr
im Rathaus zu Sinsheim öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

1. Lgb. Nr. 6787: 34 a 97 qm Acker im Posthörnle, tax. Mk. 800.—
2. Lgb. Nr. 7109: 22 a 56 qm Acker am oberen Holzweg, tax. zu Mk. 900.—.

Die näheren Steigerungsgedinge können bis zum Tage der Versteigerung bei dem unterzeichneten Teilungsbeamten eingesehen werden.

Sinsheim, 17. Februar 1893.

Der Großh. Notar:
Dr. **Reichardt.**

Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag der Beteiligten und mit obervormundschaftlicher Ermächtigung vom 11. Februar l. J. Nr. 1236 werden den Kindern der Landwirt Karl Geyer Wittwe, Sabina geborene Grassinger von hier, die in unabgeteilter Gemeinschaft mit Georg Schleihauf jg. und Georg Schleihauf alt von hier besitzende 6 a 5 m Hofraithe worauf ein Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Geflügelhaus, vier Schweinställe und Holzremise erbaut ist, am
Freitag, den 3. März 1893,
nachmittags ½1 Uhr
auf hiesigen Rathause öffentlich versteigert. Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis von 3600 Mk. oder darüber geboten wird.

Bargen, den 17. Febr. 1893.

Das Bürgermeisteramt:
Schemenau.
vdt. Heller, Ratschr.

„Fortuna"

Heute abend 8½ Uhr „Bierbrauerei **Hauck".**

Fasel-Versteigerung.

Freitag, den 24. d. M., nachmittags ½2 Uhr, wird im hiesigen Faselhofe ein fetter Rinderfasel gegen Baarzahlung versteigert.

Weiler, den 18. Febr. 1893.

Bürgermeister:
Müller.

Meckesheim.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt wegen Geschäftsveränderung

Donnerstag, den 23. d. M., vormittags 10 Uhr,

nachfolgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigern:

einen zweispännigen Pferdewagen,
ein Paar Heuleitern,
ein Paar Bordleitern,
Pflug und Egge,
eine Ackerwalze,
zwei Pferdsgeschirre

und sonstige Gegenstände, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Johannes Welz.

Salvator-Bier

frisch vom Faß
Mittwoch abend 7 Uhr

F. Dörner
„zum Bären".

Zu bevorstehender Saatzeit

empfehlen:

Saat-Gerste und Hafer,
Sommer-Weizen, Wicken,
in vorzüglichster Qualität.
Deutsche u. Luzerner
Kleesaat,
garantiert, doppelt entseidet,
Esparsette,
virginischen
Riesen-Zahn-Mais,
sowie
Chili-Salpeter, Superphosphat, Thomasmehl & Kainit.

Gebrüder Oppenheimer,
Sinsheim.

Fleischhackmaschinen

innen emailliert, bestes Fabrikat, bedeutend besser wie verzinkte, empfehle für Metzger und Haushaltungen zu Fabrikpreisen.

Ersatzteile und Reparaturen dieser Maschinen werden stets prompt und billig besorgt.

Albert Hoffmann,
gegenüber der Apotheke.

Zu verkaufen

ein **schottischer Schäferhund,** Rüde, ¾ Jahr alt, sehr wachsam und treu, auch als Hofhund verwendbar. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Die evang. Stiftschaffnei Sinsheim versteigert aus dem Stiftswald Distrikt Orles mit unverzinslicher Borgfrist bis Martini d. Js. am Platze:

1. am Donnerstag, den 23. Februar d. Js.

76 Ster Buchen, 83 Ster eichen (I. u. II. Kl.), 12 Ster gemischt und 12 Ster forlen Scheitholz, 251 Ster buchen, 23 Ster gemischt Prügelholz und 47 Ster gemischt Stockholz;

2. am Freitag, den 24. Februar d. Js.

4 Eichen II. Kl. von 3 bis 5 m Länge und 0,64 bis 2,71 Fstm. Inhalt, 1 Forle von 13 m Länge und 1,32 Fstm. Inhalt, 6 Kirschbäume, 85 buchene und 11 eichene Stangen, 7665 buchene und 820 gemischte Wellen.

Die Versteigerung beginnt jeweils vormittags um 9 Uhr.

Zusammenkunft findet an beiden Tagen bei der Saatschule statt.

Frühjahrs-Saatmarkt in Bretten am Montag, 27. Februar 9—5 Uhr

in der städt. Turnhalle.

Saatproben von **Getreide, Hülsefrüchten, Sämereien** aller Art, **Kartoffeln** u. s. w. sind bis längstens **25. Februar** einzusenden. Gebühren werden nicht erhoben. Marktordnung und Anmeldescheine versendet das

Bürgermeisteramt Bretten.

Obergimpern.

Holz-Versteigerung.

Nächsten Mittwoch, 22. Februar

werden im Gräflich von Yrsch'schen Wald zu Obergimpern, Distrikt Hilschart, mit Borgfrist bis 1. Oktober 1893

24 Ster buchenes Nutzholz mit 125 Ctm. Scheitlänge, 380 Ster buchenes und eichenes Brennholz, 91 Ster Stockholz und 7700 Wellen versteigert.

Obergimpern, den 16. Februar 1893.

Gräflich von Yrsch'sches Rentamt.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Vater und Großvater

Kaspar Schäfer,
Maurermeister,

im Alter von 75 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, heute Vormittag 10 Uhr zu sich zu rufen.

Steinsfurth, den 20. Februar 1893.

Im Namen der Hinterbliebenen
J. Schäfer, Geometer.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. d. Vormittags 9 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Wahlberechtigten zur Handelskammer laden wir hiermit zur ordentlichen Generalversammlung ein, welche **Mittwoch, den 22. Februar d. J. abends 8½ Uhr** im Gartensaale der Harmoniegesellschaft in Heidelberg stattfindet.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Thätigkeit der Handelskammer im Jahre 1892,
2. Vorlage der Rechnung für 1892 und des Voranschlags für 1893,
3. Beratung betreffs der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Heidelberg, 12. Februar 1893.

Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach:
C. Weidig.

F. Zimmermann.

Schwarze Seidenstoffe

in nur guten reinseidenen Qualitäten von **Mk. 2.20 pr. Meter** anfangend empfiehlt in gröster Auswahl

Albert Meyer, Heilbronn
Fleinerstr 30.

Kleesamen

seidefrei und 95% keimfähig,

Runkelrübensamen
ächte gelbe Oberndorfer,

Grassamen
für Wiesen und Gärten,

Riesenmöhren
gelbe lange.

Alle Samen sind erprobte Sorten vortrefflicher Keimfähigkeit.

Carl-Fischer.

Frisch gewässerte

Stockfische

billigst bei

Wilh. Scheeder.

Feinsten
Nürnberger
Ochsenmaulsalat
empfiehlt billigst

Wilh. Scheeder.

Hochfeine Babenhäuser

Frühstückskäse

sind wieder eingetroffen bei

Gg. Eiermann.

Beste

Pfälzer Zwiebeln

empfiehlt billigst

Gg. Eiermann.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei **Hugo Seufert.**

Die

Samenhandlung

von **Joh. von Hausen**
empfiehlt sämtliche

Gemüse-, Blumen- und Grassamen
in neuer ausgezeichneter Qualität,
ganz besonders macht sie auf ihre besten, selbsterprobten **Runkelrüben- und Kopfsalat-Sorten** aufmerksam.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nöthigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann,
Steckborn (Schweiz) und Hemmenhofen (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in Sinsheim: Apoth. **B. Krauß.**

Danksagung.

Seit ungefähr 1½ Jahren litt ich an einem Magenfehler, welcher sich hauptsächlich in der Herzgrube fühlbar machte. Das Leiden quälte mich fortwährend und ließ mich fast nie ohne Schmerzen. Da andere Aerzte Hülfe nicht bringen konnten, wandte ich mich endlich an den **homöopathischen** Arzt Herrn **Dr. med. Hope** in Hannover, der mich im Verlaufe von 6 Wochen herstellte. Ich spreche meinen Dank hierdurch öffentlich aus. (gez.) **Vöh,** Hageböh (Mecklb.)

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.